



Pippi Langstrumpfs Vorstellung riss die Kinder von ihren Stühlen. Fotos: Sibylle Meier



Den beiden Piraten blieb nur das Nachsehen.

Ein Rotzlöffel rockt den Schluefweg

Kloten Das Kindermusical «Pippi in Taka-Tuka-Land» zeigte den abenteuerlustigen Rotschopf am Wochenende von seiner tapfersten Seite.

Katarzyna Suboticki

Wo Kindermusicals.ch Kinder-geschichten auf Deutschschweizer Bühnen bringt, kommen die Kinder und ihre Familien in Scharen. Am Sonntag füllte die Geschichte um Pippi Langstrumpf und eine Schatzsuche den ganzen Saal am Klotener Schluefweg. Die Bühne verwandelte sich in ein kunterbuntes, riesiges Buch, dessen Geschichte lebendig zu den Kindern sprang. Das Anfangslied zauberte Pippis Haus samt Pferd und Äffchen und ihre Freunde Tommy und Annika aus dem Buch. Die Kinder, von denen die meis-

ten ganz nah am Geschehen Platz genommen hatten, riefen Pippi auf die Bühne, und sie verkündete, dass sie ab dem nächsten Tag drei Tage lang Geburtstag habe. Als jedoch die Piraten Blutsvente und Messerjocke Pippis Vater, Kapitän Efraim Langstrumpf, entführten, um an den Familienschatz im Taka-Tuka-Land zu kommen, eilten Pippi und ihre Freunde ihm im selbst gebauten Flugzeug zu Hilfe.

Mitreissende Geschichte

Der Ideenreichtum und die Detailliebe waren beachtlich, wie beispielsweise das Flugzeug mit Pippi und ihren Freunden, das

zuerst menschengross im Zentrum der Bühne war und dann plötzlich über dem Horizont als Miniversion in einer Szene mit den Piraten auftauchte. Die Interaktivität riss die Kinder mehr als einmal von ihren Hockern. Pippi sang, rappete, tanzte und trickste, und die Kinder zogen begeistert mit.

Im Publikum waren einige als Pippi frisierte Besucherinnen zu finden. Eine von ihnen war die siebenjährige Charlize aus Zürich-Affoltern. Sie liebte das grosse Buch und die Tänze. Die Essenz der Figur von Pippi sei deren Fähigkeit, die Welt so zu machen, wie sie ihr gefalle, fand

hingegen Charlizes Mutter. Den Grund für Pippis Beliebtheit und Langlebigkeit sieht Conny Balzer, Gründerin von Kindermusicals.ch und Produzentin des Stückes, ebenfalls in Pippis Natur eines kleinen Rotzlöffels. «Sie macht, was sie will, und ich glaube, wir alle wollen das. Darum finden sie auch die Erwachsenen toll.»

Zeitlos, nicht zeitgeistig

Pippi hat Jahrzehnte unverändert überdauert, was Balzer richtig findet: «Die Figur der Pippi muss man gar nicht verändern oder an die moderne Zeit anpassen.» Das Mädchen mit einem Handy auf

der Bühne zu zeigen, würde ihren Zauber rauben.

Die Figur lege den Kindern Abenteuerlust ans Herz. Und diese reagieren verzaubert. «Wir merken aber einen Unterschied zwischen Stadt und Land», findet Balzer. Nicht dass die Begeisterung anders wäre, jedoch seien Kinder in grossen Städten oft ruhiger. «Heute sind sie so mitgegangen, sie haben eine Zeit lang so laut geschrien, dass eine Szene mit ihnen gar nicht gespielt werden konnte, dermassen aufgeregt waren sie.» Mit solchen Situationen umzugehen und sich anzupassen, sei Teil des Jobs der Schauspieler.